# Die Schweizer Filmförderung im Jahr 2011: Facts and Figures

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
**Bundesamt für Kultur BAK**

**Impressum**

Veröffentlicht vom
Bundesamt für Kultur (BAK)

Redaktionsleitung:
Nicole Greuter

Redaktionelle Betreuung:
Eva Locher

Texte:
Ivo Kummer
Laurent Steiert
Olivier Müller
Franca von Scarpatetti
Eva Locher

Statistische Daten:
BAK, BFS, ProCinema,
Swiss Films

Übersetzung:
Sprachendienst BAK

Gestaltung:
Lorenz Tschopp, St. Gallen
lt@lorenztschopp.com

Druck:
Typotron AG, St. Gallen

Schrift:
FF Milo, Mike Abbink

Auflage:
3000 Exemplare

Versandpartner:
Ciné-Bulletin

Fotos:
Die Bildrechte liegen
bei den Produzenten.

Fotos Schweizer Filmpreis:
Eddymotion

Bern, Juli 2012
© Bundesamt für Kultur

# Inhalt

Zahlen und Fakten des Filmjahres 2011 · 5
Ein Jahr der Veränderungen · 6

**1 Box Office**
Der Schweizer Film im Jahr 2011 · 11

**2 Förderung der Filmproduktion**
Die Schweizer Produktion · 15
Selektive Filmförderung: Spielfilme · 16
Selektive Filmförderung: Dokumentarfilme und Kurzfilme · 21
Selektive Filmförderung: Koproduktionen und Eurimages · 26
Bilanz der erfolgsabhängigen Filmförderung · 29

**3 Förderung der Filmauswertung und der Promotion**
Die Kinoförderung · 35
Schweizer Filme im Ausland · 39

**4 Förderung der Filmkultur**
Die Förderung der Filmkultur · 43
Der Schweizer Filmpreis Quartz im Jahr 2012 · 48

**5 Ausblick**
Neues im Jahr 2012 · 53

# Zahlen und Fakten des Filmjahres 2011

Liebe Filmschaffende
Liebe Filmfreunde
Liebe Leserinnen und Leser

Die vorliegende Publikation bietet eine Übersicht über die Filmförderung in der Schweiz. Und zwar sowohl über die Förderung der Produktion von Filmen als auch über die Massnahmen zu Vermittlung, Bekanntmachung und Auseinandersetzung mit ihnen. Auf den nächsten Seiten finden Sie die detaillierten und kommentierten Zahlen und Fakten des Filmjahres 2011 aus dem Bundesamt für Kultur (BAK).

2011 war ein erfreuliches Jahr für den Schweizer Film. Die Filme konnten dem Wettbewerb mit ausländischen Produktionen in den einheimischen Kinos standhalten. Dafür verantwortlich ist vor allem *Der Verdingbub*. Der Spielfilm von Markus Imboden verzeichnete bis Ende 2011 rund 190 000 Kinoeintritte. Wenn man die internationalen Filme berücksichtigt, liegt *Der Verdingbub* auf Rang 17 der erfolgreichsten Filme, die in den Schweizer Kinos liefen. In der Romandie sorgten 2011 *La petite chambre* und *Vol spécial* für bemerkenswerte Eintrittszahlen.

Was wäre jedoch die Realisation von Schweizer Filmen ohne deren Vermittlung an Kinder und Jugendliche, ohne Präsentationen an Festivals oder die Erhaltung des Filmmaterials für kommende Generationen? Was, wenn es keine Promotion von Schweizer Filmen im In- und Ausland oder keine Unterstützung der Weiterbildung gäbe? Deshalb ist es für den Bund wichtig, neben der Filmproduktion auch die Filmkultur zu fördern: Damit bekennt er sich zu einem vielfältigen Angebot.

Ich wünsche eine spannende Lektüre und danke allen, die dazu beitragen, dem Schweizer Film ein Gesicht zu geben.

Jean-Frédéric Jauslin
Direktor des Bundesamtes für Kultur

# Ein Jahr der Veränderungen

Das vergangene Jahr war geprägt von Veränderungen. Mein Wechsel vom Subventionsempfänger zum Subventionsgeber im Bundesamt für Kultur fiel zusammen mit der Erneuerung der Verordnung des EDI über die Filmförderung und der Erarbeitung der Filmförderungskonzepte für die Jahre 2012 bis 2015. Diese Arbeit hat die Sektion Film in sehr enger Zusammenarbeit mit der Filmbranche und mit kompetenter Unterstützung des Fazilitators Marc Wehrlin unternommen. Dafür danken wir allen Beteiligten herzlich.

Der Prozess hat gezeigt, dass Politik die Kunst des Machbaren und nicht immer die des absolut Wünschenswerten ist, so, wie etwa der Erfolg unserer Filme im Kino und an wichtigen Filmfestivals wünschbar, aber nicht planbar ist.

Die Politik macht keine Filme. Vielmehr soll sie diese unter Wahrung der künstlerischen und unternehmerischen Freiheit ermöglichen und fördern. Dies bedingt, dass wir alle am selben Strick ziehen – vor allem am selben Ende: die Filmbranche, die SRG SSR, die regionale Filmförderung und der Bund. Dazu braucht es den regelmässigen Austausch und eine aktive wie auch konstruktive Kommunikation. Die Filmförderungskonzepte sind der Leitfaden für die kommenden Jahre und deshalb von zentraler Bedeutung. Sie bilden den Boden, auf dem die Filmkultur und die Filmherstellung in unserem Land gedeihen können. Dabei gibt es keine absolute Gerechtigkeit. Denn wenn jemand absolute Gerechtigkeit anstrebt, wird es furchtbar ungerecht. Ein Sprichwort aus China sagt: Es ist eine arme Maus, die nur ein Loch kennt.

Neben der inhaltlichen und gesetzgeberischen Arbeit beschäftigte und beschäftigt die interne Reorganisation die Sektion Film. Die beiden zentralen Dienste Filmförderung und Filmkultur wurden neu strukturiert und den Prozessabläufen angepasst. Dies in der Erwartung und Hoffnung, dass für Gesuchstellende eine Vereinfachung entsteht und direkte Ansprechpersonen für ihre Anliegen zur Verfügung stehen.





Das Kinojahr 2011 hat gezeigt, dass die subsidiäre Hilfe des Bundes bei der Umrüstung der Kinos auf eine digitale Projektionstechnik erste Erfolge zeitigt. Bei ländlichen und mittelstädtischen Leinwänden durfte erfreulicherweise ein Publikumszuwachs festgestellt werden. Damit ist die Angebotsvielfalt des Filmprogrammes auch in diesen Regionen sichergestellt. Für den Film aus der Schweiz eröffnen sich dadurch interessante Perspektiven bei der Auswertung. Neue Promotionsstrategien könnten mithelfen, dem Publikum diese Filme noch näher zu bringen.

Wichtige Stützen der Filmkultur in unserem Land sind Institutionen, die sich kompetent für die Vermittlung und die Promotion unserer Filme einsetzen. Dazu gehören die Festivals. Die Publikumszahlen sind beeindruckend und beweisen einmal mehr, dass das Interesse an künstlerisch wertvollen Filmen ungebrochen ist. Damit dies so bleibt, sind Engagements zur Förderung des Zugangs zur Filmkultur sowie zur Weiterbildung der Filmbranche in diesem Zusammenhang begrüssenswert.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre dieser Facts-and-Figures-Ausgabe und freue mich auf ein spannendes und abwechslungsreiches Filmjahr 2012.

Ivo Kummer
Leiter Sektion Film, Bundesamt für Kultur

Box Office

# 1

# Der Schweizer Film im Jahr 2011

Im Jahr 2011 konnte sich der Marktanteil des Schweizer Films gegenüber dem guten Resultat des Vorjahres knapp halten. Der Spielfilm *Der Verdingbub* entwickelte grosse Anziehungskraft und erzielte ausserordentlich viele Eintritte. Nach wie vor zeigte das Publikum grosses Interesse am Schweizer Dokumentarfilmschaffen. Unter den ersten 30 eintrittsstärksten Filmen waren die Dokumentarfilme das am besten vertretene Genre.

802 622
Eintritte in Schweizer Filme wurden 2011 gezählt (inkl. Koproduktionen).

5,3%
beträgt der Marktanteil des Schweizer Films im Jahr 2011 (inkl. Koproduktionen).

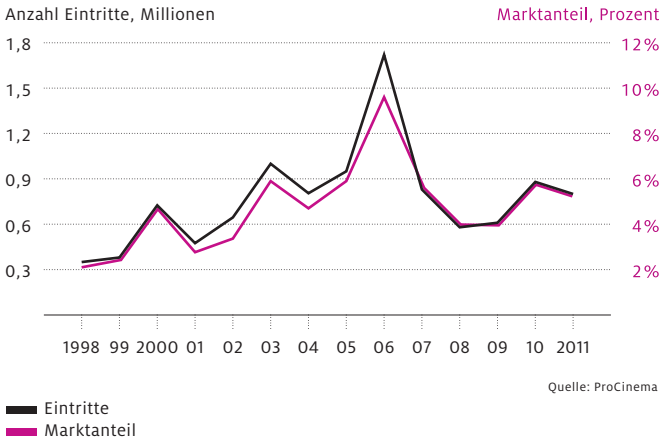
**Ein Ausnahmeerfolg und beliebte Dokumentarfilme**
Nachdem der Schweizer Film im Jahr 2010 mit einem Marktanteil von 5,8% (inkl. Koproduktionen) ein gutes Gesamtresultat erzielt hatte, schauten sich 2011 leicht weniger Personen einheimische Werke an. Der Marktanteil verringerte sich mit 802 622 Eintritten auf 5,3%. Man kann jedoch wegen der höheren Produktion mit 95 Titeln 2010 gegenüber 83 im Jahr 2011 nicht von einem signifikanten Einbruch sprechen und das Resultat von 2011 bleibt durchaus positiv.

Die Liste der eintrittsstärksten Schweizer Filme führte 2011 *Der Verdingbub* (Markus Imboden; C-Films AG) an. Er übertraf mit seinen bisher 188 891 Eintritten sogar den letztjährigen Rekordhalter *Sennentuntschi* (Michael Steiner; Kontraproduktion AG) und fand sich zudem auch unter den Top 30 sämtlicher Filme in Schweizer Kinos. An zweiter Stelle der bestbesuchten heimischen Produktionen folgte mit Abstand *La petite chambre* (Stéphanie Chuat, Véronique Reymond; Vega Film AG). Nebst diesen beiden Dramen aus der Deutsch- und der Westschweiz lösten auch die Dokumentarfilme *Hoselupf* (This Lüscher; Elite Filmproduktion AG), *Vol spécial* (Fernand Melgar; Association Climage) und *Arme Seelen* (Edwin Beeler; Calypso Film AG) grosses Echo aus und trugen massgeblich zum Gesamtresultat von 2011 bei. Die Dokumentarfilme haben mit 18 Titeln unter den 30 meistbesuchten Schweizer Filmen gegenüber 2010 leicht zugelegt und waren unter den zehn erfolgreichsten heimischen Produktionen vier Mal vertreten. Das Schweizer Dokumentarfilmschaffen stösst somit bei den Zuschauern ▸

kontinuierlich auf Interesse; die zahlreichen Eintritte liessen die Dokumentarfilme 2011 zum erfolgreichsten Genre des Schweizer Filmschaffens werden.

Auffällig ist, dass die Kinobesucher 2011 die ersten 10 der eintrittsstärksten Schweizer Filme deutlich bevorzugten. Schauten sich 2010 58% der Kinobesucher die Top 10 an, betrug dieser Anteil 2011 67%. Die hinteren Listenplätze haben folglich zugunsten der ersten 10 verloren, was durch den grossen Erfolg des Films *Der Verdingbub* zu erklären ist. Ins Auge fällt ausserdem, dass ein Grossteil der 10 meistbesuchten Schweizer Filme in ländlichen Regionen angesiedelt ist und verschiedene Facetten der Bergwelt ausleuchtet. So behandelt *Der Verdingbub* das Schicksal eines fremdplatzierten Knaben, der Dokumentarfilm *Hoselupf* widmet sich dem Schwingen, *Die Kinder vom Napf* (Alice Schmid; Ciné A.S. Filmproduktion GmbH) handelt von Bergbauernkindern und *Arme Seelen* thematisiert Innerschweizer Sagengestalten. ●

**Marktanteil Schweizer Film**
Entwicklung seit 1998, inkl. Koproduktionen




Quelle: ProCinema



# Förderung der Filmproduktion

2

# Die Schweizer Produktion

Im Jahr 2011 wurden in der Schweiz 44 lange Filme produziert. Dies ist ein deutlicher Rückgang des Produktionsvolumens in allen Genres, insbesondere bei den Filmen, die weder eine selektive Förderung des Bundesamtes für Kultur (BAK) erhalten haben, noch durch den Pacte de l'audiovisuel der SRG SSR unterstützt wurden. Die Produktionsstatistik umfasst alle langen Schweizer Filme sowie internationale Koproduktionen. Nicht berücksichtigt sind Filme ohne Unterstützung des BAK.

44
lange Filme wurden im Jahr 2011 produziert.

CHF 3 500 000
betrug das durchschnittliche Budget eines vom BAK geförderten Spielfilms.

**Spiel- und Dokumentarfilm im Vergleich**
Beide Genres sind durch diesen Rückgang gleichermassen betroffen; beim Dokumentarfilm ist dies weniger ausgeprägt als beim Spielfilm, weil diese Filme auch bei beschränktem Budget eher zu realisieren sind. Die Zahl der hergestellten Dokumentarfilme ohne selektive Förderung des Bundes (rund 40% aller Dokumentarfilme) blieb daher proportional höher als beim Spielfilm (weniger als 20% aller Filme in diesem Bereich).

**Eine kontrastreiche Produktionslandschaft**
Das vergangene Jahr hat die bereits 2010 festgestellten Tendenzen bestätigt: die Differenz der Produktionsbudgets zwischen Filmen mit Unterstützung des Bundes und solchen ohne Bundesförderung ist grösser geworden. Bei den Spielfilmen ist dieses Verhältnis mit 1:4 in beiden Kategorien stabil geblieben. Das durchschnittliche Budget für vom BAK subventionierte Filme betrug über 3,5 Millionen Franken. Für nicht unterstützte Filme lag der Durchschnitt bei weniger als 1 Million Franken.

Diese Differenz ist beim Dokumentarfilm viel ausgeprägter. Das Verhältnis zwischen dem kleinsten und dem grössten Budget beträgt hier 1:10. Bei einem vom BAK und anderen wichtigen Förderinstitutionen des Landes unterstützten Film kann der Budgetrahmen mehr als 1 Million Franken betragen. Kleine Produktionen kommen mit einem Budget von kaum mehr als 100 000 Franken aus. Diese grossen Unterschiede erklären sich insbesondere durch die unterschiedliche Dauer und Art der Dreharbeiten sowie Zusammensetzung der Lohnstrukturen. Nicht zuletzt kann auch die Art und Komplexität der Postproduktion ein erheblicher Kostentreiber sein. ●

*Alles wird gemacht für diesen kleinen Kasten, diesen mechanischen Kopf im Zentrum jeder Dreharbeit. Später sitzen oft mehrere Köpfe zusammen in einem grösseren Kasten (oder eben auch Kopf), um zu sehen, was der kleine Kasten-Kopf gesehen hat. Früher konnte man darin rauchen – nicht im kleinen, im grossen, – das war aber nicht zu meiner Zeit. Gäbe es diesen kleinen nicht, gäbe es vermutlich den grossen nicht, weder Filmstars noch so etwas wie ein Popcorn-ritual. Mit diesem Kasten-Kopf alleine könnte man Kino machen, ohne diesen leider nichts Vergleichbares. Jede Bemühung wäre zwecklos.*

Lorenz Merz, Regisseur und Kameramann





# Selektive Filmförderung: Spielfilme

Die selektive Filmförderung des Bundesamtes für Kultur (BAK) wird im Bereich der Produktion langer Spielfilme aufgrund von Empfehlungen verschiedener Expertenkommissionen ausgerichtet.

## Förderung Drehbuch

Bereits 2010 wurde ein Rückgang der Gesuche in der Drehbuchförderung festgestellt. Dieser Trend setzte sich 2011 weiter fort. Die Anzahl der Gesuche ging gegenüber 2010 um rund 10% zurück. Dieser Rückgang beträgt über die Jahre gesehen 30%. Konnte 2010 noch eine höhere Quote der unterstützten Projekte erreicht werden, war dies 2011 nicht mehr der Fall. Von 45 Gesuchen erhielten 2011 lediglich 12 eine positive Empfehlung der Expertenkommission. Der Anteil der unterstützten Projekte verringerte sich somit um fast die Hälfte und betrug noch rund 20%.

Die strategischen Ziele der Förderkonzepte 2012–2015 beinhalten eine qualitative und quantitative Verbesserung der Drehbuchförderung. Dazu werden insbesondere neue Förderkriterien und -instrumente wie zum Beispiel diejenigen für das Treatment eingeführt. Aufgrund dieser Umstände und der Reduktion der Gesuche 2011 muss die Entwicklung im Bereich der Drehbuchförderung aufmerksam verfolgt werden.

## Förderung Herstellung Schweizer Filme mit Schweizer Regie

Die allgemeine Struktur der Förderung blieb weitgehend stabil, dennoch erhöhte sich die Anzahl der Gesuche für Herstellungsbeiträge um 20%. Das BAK unterstützte drei Projekte mehr als im Jahr 2010.

**Stabilität bei den wichtigen Kennzahlen**
Die Förderung der Herstellung von Spielfilmen war 2011 nur geringen Schwankungen unterworfen. Der durchschnittlich zugesicherte Beitrag sank aber von 780 000 Franken auf 733 000 Franken. ▸

12
Projekte *Drehbuch* von insgesamt 45 Eingaben wurden unterstützt.

CHF 34 000
betrug die durchschnittliche Finanzhilfe des BAK.

CHF 408 000
wurden zugesichert.

15
Projekte *Herstellung Spielfilm* von insgesamt 54 Eingaben wurden unterstützt.

CHF 733 000
betrug die durchschnittliche Finanzhilfe des BAK.

CHF 11 000 000
wurden zugesichert.

*Der erste Drehtag eines Spielfilmes ist immer ein ganz spezieller, erst dann zeigt sich, ob man die Jahre davor gut gearbeitet hat. Beim Film* Clara und das Geheimnis der Bären *kamen viele Faktoren zusammen, die meinen Puls etwas schneller schlagen liessen. Sind unsere Kinderdarsteller der Aufgabe gewachsen? Haben die Filmbären die Reise in die Schweiz gut überstanden? Im Nachhinein kann ich sagen, dass dies alles wunderbar funktioniert hat und wir uns glücklich schätzen, einen Schweizer Familienfilm auf derart hohem Niveau umsetzen zu dürfen – eine Herausforderung, welcher ich mich sofort wieder stellen würde.*

Simon Hesse, Produzent
HesseGreutert Film AG

Nach wie vor zeichnete sich die selektive Förderung durch eine grosse Vielfalt an Genres, Budgets und Auswertungsstrategien aus. Vorherrschend waren wie bereits 2010 die Mehrheitskoproduktionen, die ungefähr drei Viertel der Projekte ausmachten. Die Erwartungen hinsichtlich der internationalen Finanzierungen dieser schweizerischen Projekte mit grossem internationalem Auswertungspotenzial blieben damit hoch, während die Beteiligung des BAK an den schweizerischen Ausgaben mit rund 34 % stabil blieb. Die einzige nennenswerte Veränderung zeigte sich im Verhältnis zwischen Projekten mit einem Budget von über 3,5 Millionen Franken und solchen, denen weniger Geld zur Verfügung steht. Erstere ersuchten das BAK in der Regel um Beiträge von 1 Million Franken, während die zweite Kategorie um die 500 000 Franken forderte. Wie bereits im Jahr 2010 nahmen die minoritären Koproduktionen mit Schweizer Regie und ausländischer Produktion ab; es wurde nur gerade ein Projekt unterstützt.

## Vielfalt der geförderten Projekte

Die Typologie der Projekte bedingte auch im Jahr 2011 eine relative Kontinuität der Kommissionsarbeit. Die Kommission legte einen leichten Akzent auf Projekte etablierter Filmemacherinnen und Filmemacher mit grossen Ambitionen auf dem nationalen Markt wie beispielsweise *Lovely Louise* von Bettina Oberli (Hugofilm Productions GmbH) und *Miss Schweiz Massaker* von Michael Steiner (Kontraproduktion AG). In der gleichen Kategorie wagte sich Christoph Schaub (*Nachtlärm*, T&C Film AG) nach dem Erfolg seines vorherigen Werks in Deutschland und Österreich an das Abenteuer einer deutsch-schweizerischen Koproduktion. Xavier Koller kehrte mit der filmischen Umsetzung des *Schellen-Ursli* (C-Films AG) wiederum zurück zu den Quellen. Wie bereits früher entstanden zahlreiche Projekte – meistens Koproduktionen – mit unterschiedlichen Ansätzen und Budgets. Dazu gehören Jugendfilme wie *Shana, das Wolfsmädchen* von Nino Jacusso (Reck Filmproduktion GmbH), Arthousefilme mit kleinem Budget wie *Welcome to Iceland* (Felix Tissi; Fama Film AG), *Das Geräusch des Wassers* von Men Lareida (HesseGreutert Film AG) und *Cure* von Andrea Staka (Okofilm Productions GmbH) sowie nicht klassifizierbare Projekte wie der erste lange Spielfilm von Pierre Monnard (*Recycling Lily*, C-Films AG).

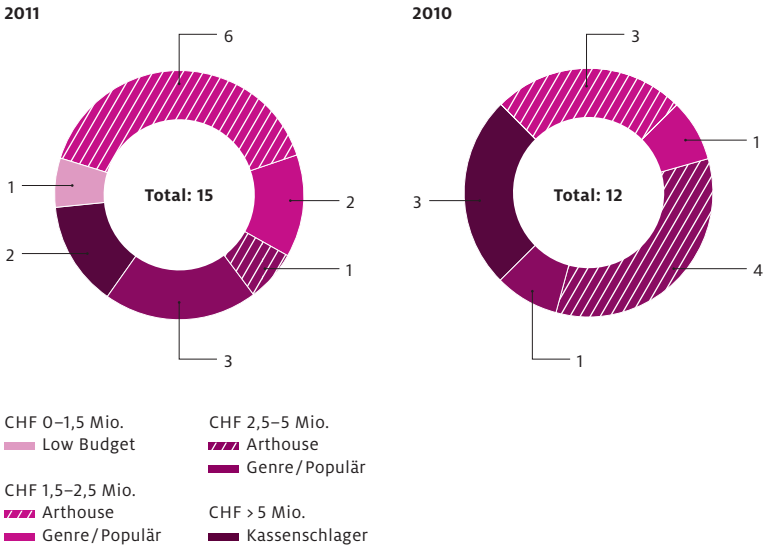
## Der Nachwuchs holt auf

Wie bereits 2009 und 2010 verfolgte die Fachkommission der selektiven Förderung trotz fehlender Kredite oder fester Vorgaben die Arbeit der Nachwuchsfilmemacherinnen und ▸

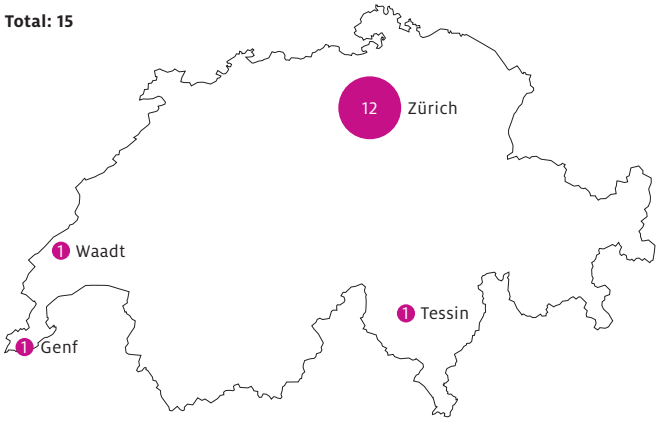




**Herstellungsbeiträge Spielfilme**
Anzahl Gesuche nach Budgethöhe und Genre




**Herstellungsbeiträge Spielfilme**
Verteilung der Gesuche nach Kantonen



Nachwuchsfilmemacher besonders aufmerksam. Mit vier unterstützten Projekten im Jahr 2011 brachte der Nachwuchs seine Ambitionen zum Ausdruck. Das zeigt die Arbeit der Regisseurin Ivana Lalovic (*Sitting Next to Zoe*; Langfilm AG) oder auch die Tätigkeit der jungen Westschweizer Produktionsfirma Idip Films Sàrl, die für den Film *Milky Way* (Cyril Bron, Joseph Incardona) ihren ersten Herstellungsbeitrag des Bundes erhielt.

**Bilanz der unterstützten Produktionsfirmen**
Die Zürcher Produktionsfirma C-Films AG war die einzige Firma, die im Jahr 2011 für zwei Spielfilmprojekte mit Mehrheitsbeteiligung unterstützt wurde. Sie erhielt einen Beitrag von insgesamt 2 Millionen Franken. Damit lag C-Films AG vor der Firma Dschoint Ventschr Filmproduktion AG, die 2009 und 2010 ebenfalls zwei Förderbeiträge erhalten hatte. Alle anderen unterstützten Produzentinnen und Produzenten bekamen jeweils nur für ein Projekt einen Beitrag. Zum ersten Mal wurde ein Herstellungsbeitrag für einen langen Spielfilm für Reck Filmproduktion GmbH, Louise Productions Sàrl und Idip Films Sàrl gesprochen. ●

**Die zehn höchsten Finanzhilfen an Produktionsfirmen**
Verteilung und Anzahl Gesuche

| | Finanzhilfen in CHF | Anzahl Gesuche | Durchschnitt pro Gesuch in CHF |
|---|---|---|---|
| C-Films AG | 2 300 000 | 3 | 766 667 |
| Hugofilm GmbH | 1 200 000 | 2 | 600 000 |
| Langfilm AG | 1 150 000 | 2 | 575 000 |
| T&C Film AG | 1 070 000 | 2 | 535 000 |
| Ventura Film SA | 995 000 | 3 | 331 667 |
| Kontraproduktion AG | 900 000 | 1 | 900 000 |
| Cobrafilm AG | 870 000 | 2 | 435 000 |
| Dschoint Ventschr AG | 820 000 | 4 | 205 000 |
| HesseGreutert AG | 810 000 | 3 | 270 000 |
| Reck GmbH | 660 000 | 2 | 330 000 |

*Neben der Diversität an herausragenden Schweizer Spielfilmen bleibt ein Schweizer Dokumentarfilm am meisten haften. Die Schicksale der Porträtierten in* Vol spécial *von Fernand Melgar haben mich sehr berührt. Der Film bietet einen Einblick in die persönlichen Geschichten der Sans-Papiers und zwingt mich zur Auseinandersetzung mit einem Thema, das ich bis dahin immer aus einer sicheren Distanz und Anonymität betrachten konnte.*

Ivana Lalovic, Regisseurin

# Selektive Filmförderung: Dokumentarfilme und Kurzfilme

19
Projekte *Projektentwicklung Dokumentarfilm* von insgesamt 46 Eingaben wurden unterstützt.

CHF 27 736
betrug die durchschnittliche Finanzhilfe des BAK.

CHF 527 000
wurden zugesichert.

19
Gesuche *Herstellung Dokumentarfilm* von insgesamt 78 Eingaben wurden unterstützt.

CHF 153 473
betrug die durchschnittliche Finanzhilfe BAK.

CHF 2 916 000
wurden zugesichert.

25
Projekte *Kurzfilm* von insgesamt 100 Eingaben wurden unterstützt.

CHF 43 620
betrug die durchschnittliche Finanzhilfe des BAK.

CHF 1 090 500
wurden zugesichert.

Die Finanzhilfen des Bundesamtes für Kultur (BAK) für die selektive Förderung langer Dokumentarfilme werden ebenfalls aufgrund von Empfehlungen der zuständigen Expertenkommission ausgerichtet. Das folgende Kapitel zieht Bilanz über die Förderung in diesem Bereich.

## Projektentwicklung Dokumentarfilm

Die Kennzahlen im Bereich Projektentwicklung nahmen im Vergleich zum Vorjahr leicht zu (zwischen 10 und 25%). So erhöhte sich die Anzahl Gesuche für das Jahr 2011 um ganze 30%. Das Gesamtvolumen der Projektentwicklung liegt jedoch immer noch deutlich hinter der Herstellung. Die Förderquote der Projektentwicklung lag bei über 40%. Selbst diese Quote reicht nicht aus, um den «strukturellen» Zusammenhang zwischen der Projektentwicklung und der Herstellung von Dokumentarfilmen zu verändern. Es werden immer noch doppelt so viele Filme produziert als Projekte entwickelt. Die Erklärung für diese Tendenz und für die relative Unabhängigkeit der Dokumentarfilmerinnen und Dokumentarfilmer gegenüber der selektiven Projektentwicklung liegt darin, dass die erfolgsabhängige Filmförderung Succès Cinéma im Bereich des Dokumentarfilmschaffens eine wichtigere Rolle spielt. Die erfolgsabhängige Förderung hat im Stadium der Projektentwicklung eine grössere Bedeutung, was mit der Struktur dieses Förderinstruments selbst zusammenhängt.

## Förderung Herstellung Dokumentarfilm

Während 2010 die wesentlichen Kennzahlen für den Bereich der Herstellung stabil blieben, stieg 2011 die Zahl der Gesuche stark an. Im Jahresvergleich war 2011 eine Steigerung der Gesuche um mehr als 50% zu verzeichnen. Im Durchschnitt der drei Jahre zwischen 2008 und 2010





bedeutet dies eine Zunahme von 45%. Da sich die anderen Kennzahlen wie das Jahresbudget oder die Höchst- und Durchschnittsförderbeiträge kaum verändert hatten, sank die Quote der unterstützten Projekte um rund 10%.

Die Koproduktionen verzeichneten einen Rückgang. Ausser *Iraqi Odyssey* von Samir (Dschoint Ventschr Filmproduktion AG), Jean-Stéphane Bron mit *Blocher, une vie* (Bande à part Films Sàrl) oder Matthias von Gunten mit *Thuletuvalu* (HesseGreutert Film AG) gab es keine weiteren Koproduktionen.

Der Dokumentarfilm weist die Besonderheit auf, dass die Projekte aus verschiedensten Regionen der Schweiz stammen. Der Spielfilm ist hingegen fast ausschliesslich auf die Kantone Zürich und Waadt beschränkt. Es gibt Projekte aus Basel (*Anna in Switzerland*, Chantal Millès; SwissDok GmbH), aus Genf (*La clé de la chambre à lessive*, Fred Florey; Alina Film Sàrl, und *Mouvement perpétuel*, Ufuk Emiroglu; Amka Film Productions SA), aus dem Jura (*Comme des lions de pierre à l'entrée de la nuit*, Olivier Zuchuat; Prince Films SA) – dieser Film ist eine der seltenen Koproduktionen mit kleinem Budget – und schliesslich aus Bern (*A town called progress*, Irene Loebell; Recycled TV AG, und *Der Imker*, Mano Khalil).

## Kurzfilm

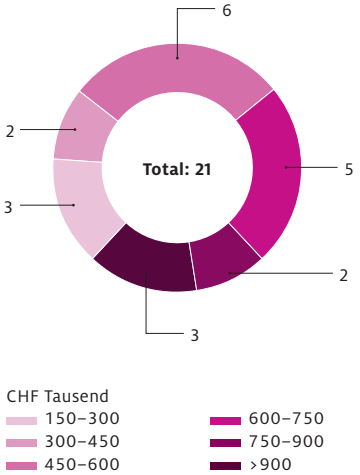
In diesem Bereich stieg die Anzahl der Gesuche – insbesondere beim Dokumentarfilm – sehr stark an. Die aktuelle Situation verlangt, dass im Bereich Kurzfilm die Auswirkungen der Veränderungen im Rahmen der neuen Filmförderungskonzepte 2012–2015 im Auge behalten werden. Diese Umgestaltungen betreffen insbesondere die Aufwertung des künstlerischen Erfolgs von Kurzfilmen im Bereich der erfolgsabhängigen Förderung. Diese Aufwertung sollte es grundsätzlich ermöglichen, mehr Gutschriften zu erzeugen und nach Möglichkeit den Druck auf die Budgets zu mildern. Zwischen 2009 und 2011 hatten sich die beim BAK eingegangenen Eingaben verdoppelt und erreichten im Jahr 2011 die symbolische Grenze von 100 Gesuchen. Dies bedeutet im Vergleich mit dem Vorjahr nochmals eine Zunahme von 50%. Auch wenn der durchschnittliche Förderbeitrag pro Projekt eine stabile Förderquote ermöglichte, kommt dieser Förderbereich mit dem steilen Anstieg der Gesuche doch bald an seine Grenzen. ▸

*Mit* Day Is Done *hat Thomas Imbach einen Film gemacht, der mich persönlich sehr berührt hat. Die Poesie des starren Blicks in die Welt hinaus, der sich ewig wiederholenden Muster, die immer mehr einen Sog entwickeln, der den Zuschauer hineinzieht und nicht mehr loslassen will. – Der Anrufbeantworter als Zeit-Kommentator. So banal kann wunderschön sein. C'est la vie.*

Marco Fischer, Head of Production Elefant Studios AG

Filme von Filmschulen werden nur selten unterstützt. Dabei sind zwei Faktoren bemerkenswert: Einerseits ging die Zahl der Projekte von jungen Regisseurinnen und Regisseuren in Zusammenarbeit mit erfahrenen unabhängigen Produzentinnen und Produzenten massiv zurück; 2011 förderte das BAK lediglich 2 Projekte im Vergleich zu 9 im Jahr 2010. Andererseits setzte der Animationsfilm weiterhin einen Schwerpunkt unter den Genres und repräsentierte wie 2010 insgesamt fast 40% des Totalbetrags. ●

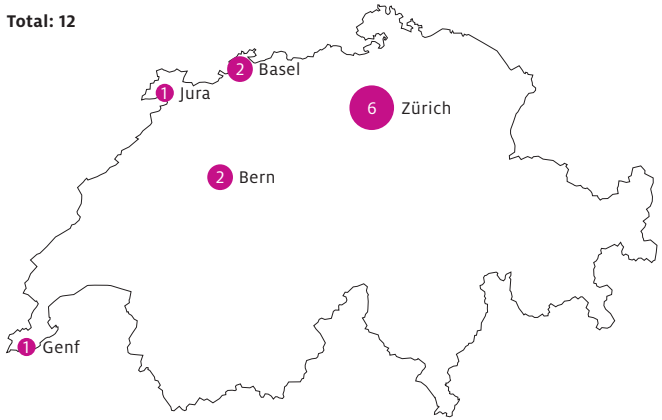
**Herstellungsbeiträge Dokumentarfilme**
Anzahl Gesuche nach Budgethöhe



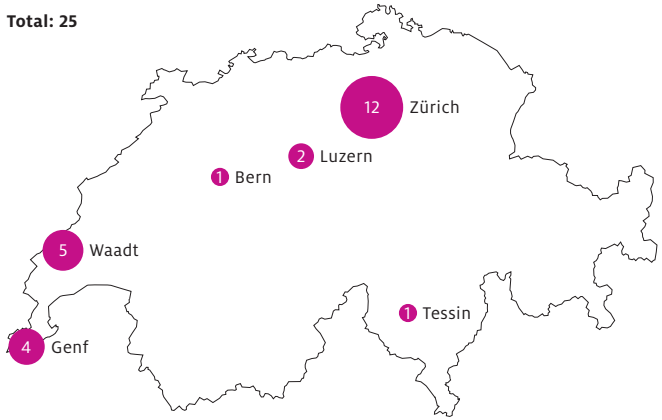





**Herstellungsbeiträge Dokumentarfilme**
Anzahl Gesuche nach Kantonen




**Herstellungsbeiträge Kurzfilme**
Anzahl Gesuche nach Kantonen



# Selektive Filmförderung: Koproduktionen und Eurimages

5
Projekte *Minderheitsbeteiligung mit ausländischer Regie* von insgesamt 5 Eingaben wurden unterstützt.

CHF 259 166
betrug die durchschnittliche Finanzhilfe des BAK.

CHF 1 555 000
wurden zugesichert.

Die Unterstützung der verschiedenen Kommissionen für internationale Koproduktionen blieb auch im Jahr 2011 hoch. Die Kommissionen förderten insgesamt 17 Beiträge, darunter 10 Mehrheitsbeteiligungen. Die Förderung von Koproduktionen durch das europäische Filmförderungsprogramm des Europarats Eurimages war für die Schweiz überdurchschnittlich hoch.

**Geografische Vielfalt**
Nachdem das Jahr 2010 stark von Koproduktionen mit frankofonen Ländern dominiert war, stand 2011 ganz im Zeichen der Vielfalt. Koproduktionen mit dem Balkanraum *(Cure)*, Island *(Welcome to Iceland)*, Ungarn *(Das Geräusch des Wassers)* oder Kanada *(Shana, das Wolfsmädchen)* trugen wesentlich dazu bei. Deutschland stand mit insgesamt sechs Koproduktionsprojekten an der Spitze, fünf dieser Werke hatten eine Schweizer Mehrheitsbeteiligung. Die Aussage, dass Koproduktionen mit Deutschland schwierig seien, wird somit eindrücklich widerlegt. Frankreich hingegen war nur an einem einzigen Projekt beteiligt, noch dazu mit einer französischen Mehrheitsbeteiligung.

**100% Erfolg für Gesuche von Minderheitskoproduktionen mit ausländischer Regie**
Das Punktesystem des Minority Reports sollte den Produzentinnen und Produzenten in der Schweiz eine objektivere Bewertung der Filmprojekte ermöglichen. Durch dieses System betrug die Förderquote für Minderheitskoproduktionen mit ausländischer Regie 100%. Dieses Resultat muss allerdings relativiert werden, da die Anzahl Gesuche um einen Drittel zurückging. Während 2010 mit Filmen von Bille August, Joachim Lafosse oder Thierry Garrel als das Jahr der internationalen Prestigeproduktionen galt, war 2011 durch eine Rückkehr zu Filmen mit kleinem Budget und zu intimen Projekten oder Erstwerken gekennzeichnet. Italien und Belgien bekamen den grössten Teil der Förderbeiträge des Jahres 2011.





## Eurimages

Das Förderprogramm des Europarats Eurimages förderte nach dem Rekordjahr 2010 zwar nur fünf Projekte. Dennoch erzielte die Schweiz damit ein überdurchschnittliches Resultat. Trotz dieses Erfolgs ist zu bedauern, dass keine Mehrheitskoproduktionen gefördert werden konnten.

Im Bereich der Minderheitskoproduktionen erhielten dieses Jahr die italienisch-schweizerischen Koproduktionen die meisten Zusagen von Eurimages. Es wurden insgesamt drei Projekte unterstützt: *Il venditore di medicina* von Antonio Morabito (Peacock Film AG), *Il commandante e la cigogna* von Silvio Soldini (Ventura Film SA) und *Via Castellana Bandiera* von Emma Dante (Ventura Film SA). Förderbeiträge des BAK und von Eurimages kamen 2011 auch den Koproduktionen *Nachtzug nach Lissabon* (Bille August; C-Films AG) und *A perdre la raison* (Joachim Lafosse; Box Productions Sàrl) zugute. ●

**Bilanz der selektiven Filmförderung**

| | Verteilplan 2011 (CHF) | Zahlungen 2011 (CHF) |
|---|---|---|
| Spielfilm Drehbuch | 900 000 | 399 700 |
| Spielfilm Herstellung CH/majoritär (+ mino. mit CH-Regie) | 8 200 000 | 7 997 353 |
| Spielfilm Minderheitskoproduktion mit ausländischer Regie | 1 200 000 | 607 000 |
| Dokumentarfilm Projektentwicklung | 630 600 | 520 900 |
| Dokumentarfilm Herstellung | 2 500 000 | 2 814 500 |
| Fernsehen | 2 550 000 | 2 793 500 |
| Kurzfilm | 750 000 | 1 114 150 |
| **Total** | **16 730 600** | **16 247 103** |

*Der vom BAK mit selektiver Förderung und Succès-Cinéma-Geldern unterstützte Film* L'enfant d'en haut (Sister) *von Ursula Meier war der erste Schweizer Film seit zehn Jahren, der an der Berlinale im Wettbewerb gezeigt wurde. Umso mehr hat es uns gefreut, dass der Film mit einem Silbernen Bären ausgezeichnet wurde. Bereits 2011 wurde der von Vega Film koproduzierte Film* The Turin Horse *des ungarischen Regisseurs Béla Tarr in Berlin mit gleich zwei Preisen geehrt, nämlich mit dem Silbernen Bären – Grosser Preis der Jury sowie dem FIPRESCI Award.*

Ruth Waldburger, Inhaberin und Geschäftsführerin Vega Film AG





# Bilanz der erfolgsabhängigen Filmförderung

Die erfolgsabhängige Filmförderung des Bundes unterstützt das Schweizer Filmschaffen sektorenübergreifend aufgrund des Erfolgs an den Kinokassen. 2011 erfolgte die Berechnung zum letzten Mal nach dem bisherigen System. Schweizer Autoren, Produzenten, Filmverleiher und Kinobetriebe erhielten rund 5,3 Millionen Franken.

**Abschied vom alten Modell**

Das Fördermodell, welches den Erfolg von Schweizer Filmen an der Kinokasse mit Gutschriften für künftig zu realisierende Projekte bewertet, wurde 2011 zum letzten Mal nach einem seit über 15 Jahren gültigen System berechnet. Mit den Filmförderungskonzepten 2012–2015 werden in Zukunft die Teilnahmen und Preise von Schweizer Filmen an wichtigen internationalen Festivals stärker einbezogen. Ebenso erhalten die Eintritte in den lateinischen Sprachregionen der französischen und italienischen Schweiz eine besondere Gewichtung.

**Die wichtigsten Zahlen in Kürze**

Im Bereich der Auswertung brachten die Verleihfirmen Frenetic Films AG mit 8 Filmen und die Genossenschaft Look Now! mit 7 Titeln am meisten anrechenbare Referenzfilme in die Kinos. Bei den Kinobetrieben zeigten die kult.kino AG in Basel sowie die Neugass Kino AG, zu der die Kinos Riff Raff in Zürich und Bourbaki in Luzern gehören, am meisten Referenzfilme; sie hatten je 45 im Programm. Das Kino mit den meisten Schweizer Filmen in der Westschweiz war der Freiburger Betrieb Cinémotion S.A. Zu diesem Unternehmen gehören Kinos in Freiburg, Bulle und Payerne. Cinémotion S.A. präsentierte 29 Schweizer Filme.

Schweizer Filme und Gemeinschaftsproduktionen erzielten im Jahr 2011 rund 800 000 Eintritte. Trotz eines leichten Rückgangs gegenüber dem Vorjahr – 2010 wurden 880 000 Eintritte gezählt – liegt diese Zahl weiterhin eindeutig über dem Durchschnitt der letzten 14 Jahre. ▸

CHF 5 300 000
an Gutschriften generierten Filmschaffende, Verleiher und Kinos im Jahr 2011.

8
Referenzfilme brachte Frenetic Films AG 2011 in die Kinos.

45
Schweizer Filme waren 2011 je in den Sälen der kult.kino AG und Neugass Kino AG programmiert.

802 622
Eintritte in Schweizer Filme wurden 2011 gezählt (inkl. Koproduktionen).

Mit über 188 000 Eintritten war der Spielfilm *Der Verdingbub* (Markus Imboden; C-Films AG) der im Kino erfolgreichste Schweizer Film des letzten Jahres und hat dadurch eine grosse Visibilität erhalten. Diese Produktion belegte zugleich den 17. Platz aller in der Schweiz aufgeführten Filme und lag gleichauf mit internationalen Grossproduktionen wie etwa *Cars 2* und *Transformers*. Gemeinschaftsproduktionen zwischen der Schweiz und dem Ausland sind 2011 gleich mit 7 Filmtiteln unter den 10 erfolgreichsten Schweizer Filmen vertreten.

Aufgrund des kleinräumigen Filmmarkts ist die Schweiz insbesondere im Bereich der Spielfilmproduktion auf internationale Zusammenarbeit angewiesen. 2011 waren die Schweizer Dokumentarfilme äusserst erfolgreich. Am meisten Eintritte erzielte mit 40 000 Zuschauern *Hoselupf* (This Lüscher; Elite Filmproduktion AG), eine Dokumentation über das Schwingen. Der mehrfach preisgekrönte *Vol spécial* (Fernand Melgar; Association Climage) über das Asylwesen konnte rund 30 000 Eintritte verbuchen.

Schweizer Filme haben im Jahr 2011 in allen Sprachregionen respektable Zuschauerzahlen erzielt. In der Westschweiz schauten sich über 180 000 Personen heimische Produktionen an. Dazu trugen Koproduktionen wie *La petite chambre* (Stéphanie Chuat, Véronique Reymond; Vega Film AG) oder *Titeuf – Le Film* (Zep; Point Prod SA) sowie *Vol spécial* (Fernand Melgar; Association Climage) bei. In der italienischen Schweiz wurde der Kurzfilm *Frontaliers … al cinema* (Chris Guidotti und Barbara Lehnhoff; Paolo Guglielmoni und Damiano Mattei) mit 14 000 Eintritten zum Publikumserfolg. Diese Zahlen dürfen allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Vertrieb von Schweizer Filmen über die Sprachgrenzen hinaus auch in den kommenden Jahren eine besondere Herausforderung darstellen wird. ●





## Gesamtgutschriften

Verteilung nach Funktion und Anzahl der Empfänger/-innen

| | Gutschriften in CHF | Anzahl Empfänger | Durchschnitt pro Empfänger in CHF |
|---|---|---|---|
| Drehbuch | 195 938 | 25 | 7838 |
| Regie | 451 402 | 67 | 6737 |
| Verleih | 1 053 972 | 27 | 39 036 |
| Kinos | 1 458 403 | 152 | 9595 |
| Produktion | 1 900 451 | 57 | 33 341 |

## Die fünf höchsten Verleihgutschriften

Verteilung und Anzahl verliehene Filmtitel

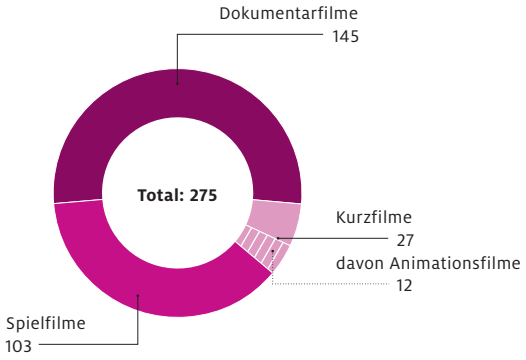
| | Gutschriften in CHF | Anzahl Titel | Durchschnitt pro Titel in CHF |
|---|---|---|---|
| Filmcoopi Zürich AG | 10 801 | 5 | 2160 |
| Walt Disney Studio Schweiz AG | 32 925 | 4 | 8231 |
| Columbus Film AG | 42 165 | 5 | 8433 |
| Frenetic Films AG | 45 752 | 8 | 5719 |
| Look Now! | 158 212 | 7 | 22 602 |

## Die höchsten Kinogutschriften

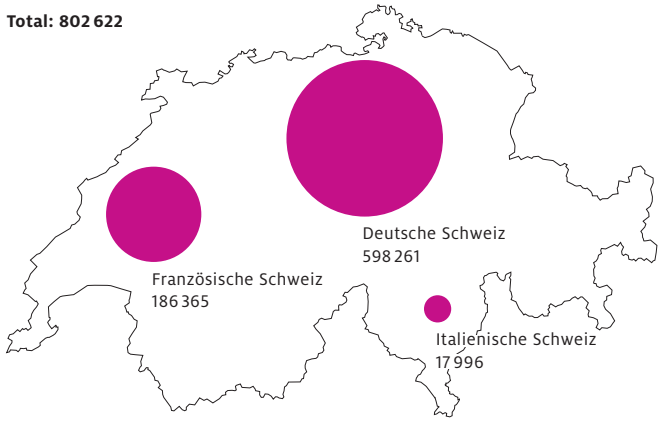
Verteilung und Anzahl Referenzfilme

| | Gutschriften in CHF | Anzahl Filme | Durchschnitt pro Film in CHF |
|---|---|---|---|
| Cinema Luna (Verein FFF) | 4991 | 27 | 185 |
| Cinema Lenk – O. Schönenberger | 8566 | 34 | 252 |
| Kulturv. Arcus Brugg – Kino Odeon | 9203 | 26 | 354 |
| Le Zinéma – Assoc. Microciné | 9511 | 29 | 328 |
| Churer Kinos | 11 512 | 26 | 443 |
| Zach & Zach Cinérgie | 15 338 | 26 | 590 |
| Kinok | 16 108 | 28 | 575 |
| Cinémotion SA | 40 767 | 29 | 1406 |
| kult.kino AG | 59 003 | 45 | 1311 |
| Quinnie Cinema Films Limited AG | 66 606 | 26 | 2562 |
| Neugass Kino AG | 115 255 | 45 | 2561 |

**Succès Cinéma**
Anzahl öffentlich aufgeführte Filme nach Genre




**Schweizer Film**
Anzahl Kinoeintritte nach Regionen






# Förderung der Filmauswertung und der Promotion

3

*Im März 2011 haben wir den Grundstein für das vom Bund finanzierte Forschungs- und Archivierungszentrum der Cinémathèque suisse in Penthaz VD gelegt. Das neue Gebäude soll 2015 eröffnet werden und der Institution eine Arbeit unter idealen Bedingungen ermöglichen. Parallel dazu wird der Ende 2011 beschlossene Digitalisierungsprozess unsere Archive einem breiten Publikum zugänglich machen. Diese Archive bilden seit dem 19. Jahrhundert das wichtigste audiovisuelle Erbe der Schweiz.*

Frédéric Maire, Direktor der Cinémathèque suisse

# Die Kinoförderung

62
Kinos erhielten 2011 eine Digitalisierungsprämie von max. 12 000 CHF.

20
Kinos bekamen eine Programmationsprämie von 5000 CHF zugesprochen.

60%
der Kinoleinwände waren bis Ende 2011 bereits digitalisiert.

Filme erhalten genügend Visibilität, wenn ein breites Angebot an Kinosälen in allen Landesregionen der Schweiz vorhanden ist. Das Bundesamt für Kultur (BAK) widmete sich im Jahr 2011 der Förderung der Angebotsvielfalt und auch der technischen Umrüstung der Kinobetriebe. Die Digitalisierung erlangte in den letzten Jahren grosse Wichtigkeit und nahm sprunghaft zu.

**Kinolandschaft Schweiz**
Der Schweizer Kinomarkt ist im Vergleich zu den grossen europäischen Ländern sehr klein und aufgrund der unterschiedlichen Sprachen fragmentiert. Dennoch ist er ausserordentlich vielfältig; Kinobetriebe findet man in allen Landesregionen auch ausserhalb der Zentren.

Das Kino bildet nebst den Filmfestivals das erste Glied in der Auswertungskette von Filmen. Der Kinostart ist ein wichtiges Promotionsinstrument im Hinblick auf die weitere Auswertung auf DVD oder per Video on Demand. Als Konsumkanal kommt insbesondere Video on Demand immer stärker auf.

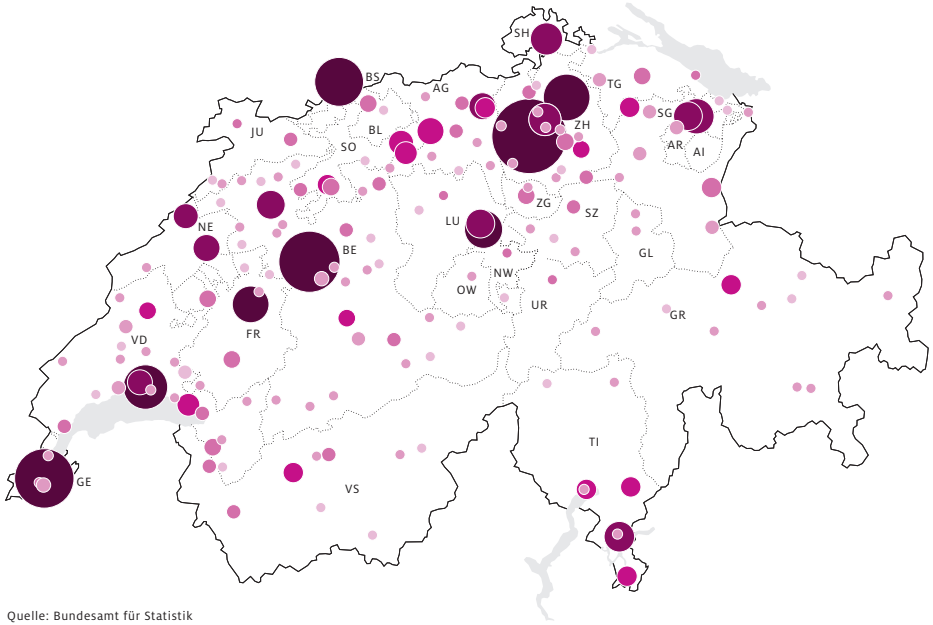
Das Bundesamt für Kultur (BAK) sowie das MEDIA-Programm der Europäischen Union unterstützen seit vielen Jahren die Angebotsvielfalt in Schweizer Kinos mittels verschiedener sich ergänzender Förderprogramme.

**Schweizer Kinos mehrheitlich digitalisiert**
Die Digitalisierung der Kinos sorgte in den letzten zwei Jahren für erhebliche Diskussionen in der Branche und in den Förderinstitutionen. Einerseits ging es dabei um die Kosten für die Umrüstung, die insbesondere für kleinere Betriebe ein erhebliches finanzielles Risiko darstellt, andererseits um die Konsequenzen der Digitalisierung für die Angebotsvielfalt. Der erste Digitalisierungsschub erfolgte in Kinos, die aufgrund des nur digital erhältlichen Films *Avatar* auf die neue Technologie wechselten. Ab 2010 rüsteten auch Kinos um, die nicht nur Blockbusterfilme programmieren. ▸





**Kinosäle in der Schweiz**
Anzahl Leinwände und Anzahl Plätze




Quelle: Bundesamt für Statistik

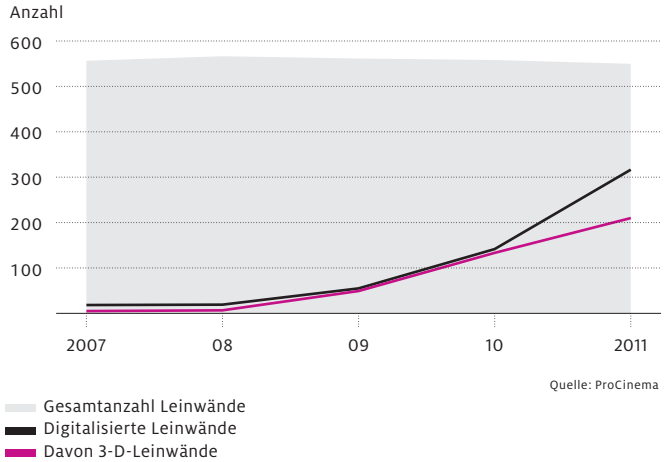
Anzahl Leinwände
56
25
10
5
1

Anzahl Plätze
≥2400
1200–2399
600–1199
300–599
150–299
<150

Schweiz
Gemeinden mit Kinos: 166
Kinos: 288
Anzahl Leinwände: 547
Anzahl Plätze: 106 642

2011 startete das BAK ein befristetes Förderprogramm für kleinere und mittlere Kinobetriebe, die ihre Vorführtechnik zwischen 2011 und 2012 auf digitale Projektoren umstellten. Eine jährliche Vielfaltsprämie kommt Kinos zugute, die ein besonders vielfältiges Programm an Filmen zeigen. Mit dieser Unterstützung können zwar keine Kinos gerettet werden, aber geförderte Kinos können durch diese Prämien das Investitionsrisiko der digitalen Ausrüstung für eine befristete Dauer von maximal fünf Jahren etwas abdämpfen. 2011 konnten 62 Kinos aufgrund ihrer Angebotsvielfalt eine Digitalisierungsprämie von maximal 12 000 Franken in Anspruch nehmen. Weitere 20 Kinos erhielten eine Programmationsprämie von 5000 Franken. Bis Ende 2011 waren rund 60 % der Kinoleinwände mit digitalen Filmprojektoren ausgestattet. ●

**Digitalisierung von Kinoleinwänden**
Entwicklung seit 2007








# Schweizer Filme im Ausland

Schweizer Filme waren im Jahr 2011 an internationalen Festivals präsent und widerspiegelten die Vielfalt des heimischen Schaffens. 2011 wurden 58 neue Produktionen an Festivals eingeladen. Bei den Auszeichnungen legte das einheimische Filmschaffen gegenüber dem Vorjahr markant zu. Kurzfilme waren im internationalen Wettbewerb erfolgreich.

58
neue Schweizer Filme wurden an internationale Festivals eingeladen.

CHF 598 337
gewannen Schweizer Filme an Preisgeldern im Jahr 2011.

77
der 136 ausgezeichneten Schweizer Filme waren Kurzfilme. Sie verbuchten 281 507 CHF.

**Neue Schweizer Filme an internationalen Festivals**
Gegenüber dem Vorjahr ging die Präsenz von neuen Schweizer Filmen an internationalen Festivals leicht zurück, was aufgrund der höheren Produktion im Jahr 2010 jedoch nicht ins Gewicht fällt. Von den 58 neuen Schweizer Filmen, die 2011 an internationalen Festivals gezeigt wurden, waren 19 Spiel-, 17 Dokumentar- und 22 Kurzfilme. Die Zahl der Spielfilme lag somit über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

An internationalen Festivals feierten Schweizer Produktionen im Wettbewerb ihre Premieren. Der Spielfilm *Giochi d'estate* (*Summer Games*; Rolando Colla; Peacock Film AG) wurde in Venedig uraufgeführt und begann an den Festivals in Busan, São Paulo, Toronto und Warschau eine beachtliche Karriere. Nebst den 58 neuen Werken wurden auch zahlreiche Produktionen aus dem Vorjahr und neue Koproduktionen an wichtige internationale Festivals eingeladen. 2011 gelangten die Koproduktionen *The Turin Horse* (Béla Tarr; Vega Film AG), *Corpo celeste* (Alice Rohrwacher; Amka Film Productions SA), *Un été brûlant* (Philippe Garrel; Prince Film SA) und *Los pasos dobles* (Isaki Lacuesta; Bord Cadre Films Sàrl) in die Wettbewerbe von Berlin, Cannes, Venedig und San Sebastián.

Das Bundesamt für Kultur unterstützte in Zusammenarbeit mit Swiss Films die Präsenz der Schweizer Filme an ausländischen Festivals mit Networking- und Promotionsbeiträgen von insgesamt 210 000 Franken und mit dem Ankauf von international einsetzbaren Kopien im Wert von 160 000 Franken.

**Auszeichnungen im internationalen Wettbewerb**
Die Anzahl der prämierten Schweizer Filme steigerte sich 2011 gegenüber dem Vorjahr von 109 Werken auf 136 Titel. Dementsprechend glänzten Schweizer Filme an den Festivals und ▸

*Wenn ein Film an einem Festival gezeigt wird, ist das jeweils ein grosser Moment. Die Räume sind voll, das Publikum ist offen für verschiedene Wahrnehmungen der Realität, die Menschen sind neugierig. Für die Regisseurinnen und Regisseure stellen die Filmfestivals Plattformen dar, dank denen sie ihre Arbeiten der ganzen Welt zeigen können – ein Festival ist durchaus ein alternativer Vertriebsweg.*

Milagros Mumenthaler, Regisseurin

generierten eine deutlich höhere Summe an Preisgeldern; sie brachten 2011 598 337 Franken ein.

2011 wurden 21 Spielfilme ausgezeichnet; zu den grossen Erfolgen gehörte der mit 17 Preisen bedachte Spielfilm *Der Sandmann* (Peter Luisi; Spotlight Media Productions AG) oder *Abrir puertas y ventanas* (Milagros Mumenthaler; Alina Film Sàrl), der in Locarno und Mar del Plata mit den höchsten Auszeichnungen gewürdigt wurde. Nach wie vor erreichte das Schweizer Dokumentarfilmschaffen internationale Ausstrahlung. An Festivals erhielten 38 Dokumentarfilme Auszeichnungen. Während das Schweizer Publikum Filme bevorzugte, die vom Leben und Brauchtum in ländlichen und alpinen Gebieten handeln, interessierten im Ausland vielmehr universelle Themen. An internationalen Festivals fanden Schweizer Dokumentarfilme wie *An African Election* (Jarreth Merz; Amka Film Production SA), *Day Is Done* (Thomas Imbach; Okofilm Productions GmbH) oder *Vol spécial* (Fernand Melgar; Association Climage) stärkere Aufmerksamkeit. 77 Kurzfilme, davon 27 Animationsfilme, gewannen im Jahr 2011 Preise. Es hat sich gezeigt, dass Kurzfilme eine Festivalauswertungszeit von zwei Jahren und mehr haben. Viele Kurzfilme aus dem Vorjahr ernteten erst 2011 Preise. So beispielsweise *Yuri Lennon's Landing On Alpha 64* (Anthony Vouardoux; Oliwood Productions), der bereits 2010 zehn Auszeichnungen erhalten hatte und 2011 nebst dem Schweizer Filmpreis Quartz 13 weitere Festivalpreise im Wert von 50 000 Franken gewann. Auch *Kwa Heri Mandima* (Robert-Jan Lacombe; ECAL) aus dem Jahr 2010 brachte zehn internationale Preise ein und lief 2011 im Wettbewerb in Toronto, Aspen und São Paulo.

2011 veränderte sich die Verteilung der Preisgelder gegenüber dem Vorjahr entscheidend; die Summe floss ausgewogener in die unterschiedlichen Genres. Der Spielfilm legte stark zu und spielte zusammen mit den Dokumentarfilmen etwas mehr als die Hälfte der Gesamtsumme der Preisgelder ein. So steigerte der Spielfilm seinen Anteil von 3% im Jahr 2010 auf 27% (158 800 Franken) im Jahr 2011 massiv, was bei den anderen Genres zu Abstrichen führte. Machte 2010 der Anteil der Dokumentarfilme noch 38% aus, betrug er 2011 26% (158 030 Franken). Die Kurzfilme gewannen 2011 noch 47% der Gesamtsumme (281 507 Franken), während sie 2010 59% eingetragen hatten. Nach wie vor waren Kurzfilme an internationalen Festivals also das erfolgreichste Genre; sie erzielten am meisten Auszeichnungen und Gewinnsummen. ●

Quelle: Swiss Films



# Förderung der Filmkultur

# 4

*Im Bereich des Schweizer Films war das Jahr 2011 ein Wendepunkt: Alles oder fast alles hat sich verändert. Neue Filmförderungskonzepte, die dank Succès Festival künftig auch die Kritik eines Films berücksichtigen; ein neuer Leiter für die Sektion Film; eine neue Westschweizer Filmstiftung; der neue Pacte de l'audiovisuel … Diese Veränderungen haben auch das Ciné-Bulletin inspiriert – fortan setzt sich eine neue Chefredaktion dafür ein, den Informationsfluss über das Schweizer Filmschaffen neu zu gestalten.*

Emmanuel Cuénod, Co-Chefredaktor Ciné-Bulletin

# Die Förderung der Filmkultur

**CHF 4 600 000**
kamen 2011 mittels einer Leistungsvereinbarung 16 Institutionen oder Projekten zugute.

**91%**
des Kredits Filmkultur wurden über eine Leistungsvereinbarung ausgerichtet.

**CHF 396 180**
flossen 2011 in 16 Einzelprojekte.

**CHF 7 200 000**
wurden für Archivierung, Aus- und Weiterbildung ausgerichtet.

Die beiden Hauptachsen der Filmpolitik des Bundes sind einerseits die Förderung der Filmherstellung, andererseits die Förderung der Filmkultur. Der Beitrag zur Filmkultur hat zum Ziel, Institutionen und Projekte zu unterstützen, die einem möglichst breiten Publikum den Zugang zu einer vielfältigen nationalen und internationalen Filmwelt bieten.

**Förderung mittels einer Leistungsvereinbarung**
Organisationen, die in den Förderbereichen der Filmkultur Leistungen erbringen, können über Ausschreibungen des Bundesamtes für Kultur (BAK) Gesuche für eine mehrjährige Unterstützung ihrer Tätigkeiten einreichen. Die Kriterien, welche für die Auswahl der Projekte und den Abschluss einer Leistungsvereinbarung (LV) massgebend sind, sind in den jeweils für vier bis sechs Jahre geltenden Filmförderungskonzepten im Anhang der Verordnung des EDI über die Filmförderung festgehalten.

Im Jahr 2011 erhielten 16 Organisationen eine Gesamtsumme von 4 649 000 Franken aus den im Verteilplan vorgesehenen Förderkrediten Filmkultur und Europäisches Networking. Damit unterstützte das BAK acht Filmfestivals mit Fördersummen zwischen 50 000 Franken und 1 450 000 Franken; ein Festival wurde mit 60 000 Franken aus dem Förderkredit MEDIA CH unterstützt. Ausserdem förderte das BAK vier Projekte aus dem Bereich Film und Gesellschaft mit Beträgen zwischen 20 000 und 300 000 Franken. Insgesamt 110 000 Franken kamen zwei Filmzeitschriften zugute. Die vom BAK und von Pro Helvetia mit der Promotion des Schweizer Films beauftragte Stiftung Swiss Films erbrachte im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem BAK Leistungen in der Höhe von 1 387 000 Franken und erhielt zudem rund 30 000 Franken aus dem Förderkredit Europäisches Networking.

**Förderung von Einzelgesuchen**
Originelle Einzelanlässe, die zur Sensibilisierung des Publikums für die Filmkultur in der Schweiz beitragen, können vom BAK während des Jahres einmalig unterstützt werden. Bei der





Auswahl der Projekte und bei Ausschreibungen gelten, Kriterien, die in den Filmförderungskonzepten festgehalten sind.

2011 wurden 14 Einzelgesuche mit einer Gesamtsumme von 366 180 Franken aus dem Kredit Filmkultur unterstützt. Von sechs Projekten, bei denen sich das BAK je mit bis zu 10 000 Franken beteiligte, gingen vier Beiträge an kleinere, spezialisierte Filmfestivals und zwei an Institutionen, die im Bereich Promotion des Schweizer Films tätig sind. Das BAK förderte mit bis zu 40 000 Franken nebst drei Institutionen aus dem Bereich Film und Gesellschaft auch ein Filmpromotionsprojekt sowie zwei Programme, die das bestehende Angebot von etablierten Filmfestivals ergänzten. Zwei Filmzeitschriften erhielten 2011 als Einzelprojekte insgesamt 180 000 Franken. Aus dem Förderkredit European Networking konnten zudem für zwei Einzelgesuche 30 000 Franken gesprochen werden.

**Teilvernehmlassung zu den Filmförderungskonzepten 2012–2015**
Im Mai 2011 lancierte das BAK im Bereich Filmkultur eine Vernehmlassung zu den Filmförderungskonzepten 2012–2015. Institutionen und Projektverantwortliche, deren Tätigkeiten zwischen 2009 und 2011 durch das BAK unterstützt worden waren, konnten auf diese Weise Vorschläge einreichen und bei der Erarbeitung der Filmförderungskonzepte mitwirken. Die Ergebnisse der Teilvernehmlassung wurden anschliessend der Eidgenössischen Filmkommission (EFiK) vorgelegt.

**Eröffnung von zwei Ausschreibungen in der Filmkultur**
Ende 2011 liefen sämtliche LV mit Institutionen in den Bereichen Film und Gesellschaft und Filmzeitschriften aus und wurden um ein Jahr verlängert. Für die Periode 2013–2015 lancierte das BAK daher Mitte November 2011 zwei Ausschreibungen; die eine zur Unterstützung von Fachstellen und Projekten, die sich der Promotion der Filmkultur bei Kindern und Jugendlichen widmen, die andere im Bereich Filmpublizistik. Die Sektion Film des BAK hat über die Ausschreibungen via Newsletter und über die Website informiert.

**Archivierung, Aus- und Weiterbildung**
Über den Kredit der Filmkultur werden Festivals, Zeitschriften, Kinder- und Jugendprojekte sowie Promotionsmassnahmen für den Schweizer Film unterstützt. Ebenfalls gefördert werden die Bereiche Archivierung sowie Aus- und Weiterbildung.

Um eine kohärente und dauerhafte Archivierungs- und Restaurierungspolitik zu gewährleisten, hat das BAK 2007 ▸

*Die Zauberlaterne ist in 11 verschiedenen Ländern und 74 Städten in der Schweiz aktiv, wo sie fast 25 000 Kinder als Mitglieder zählt. Während der Saison 2010–2011 (September bis Juni) hat sie für ein Publikum von insgesamt 225 000 Zuschauerinnen und Zuschauern gegen 1000 Vorführungen organisiert. Weiter arbeitet die Zauberlaterne mit mehr als 30 Film- und Kulturinstitutionen zusammen und führt gemeinsam mit der RTS die Sendung Pop-Corn.*

Francine Pickel, Codirektorin
Die Zauberlaterne

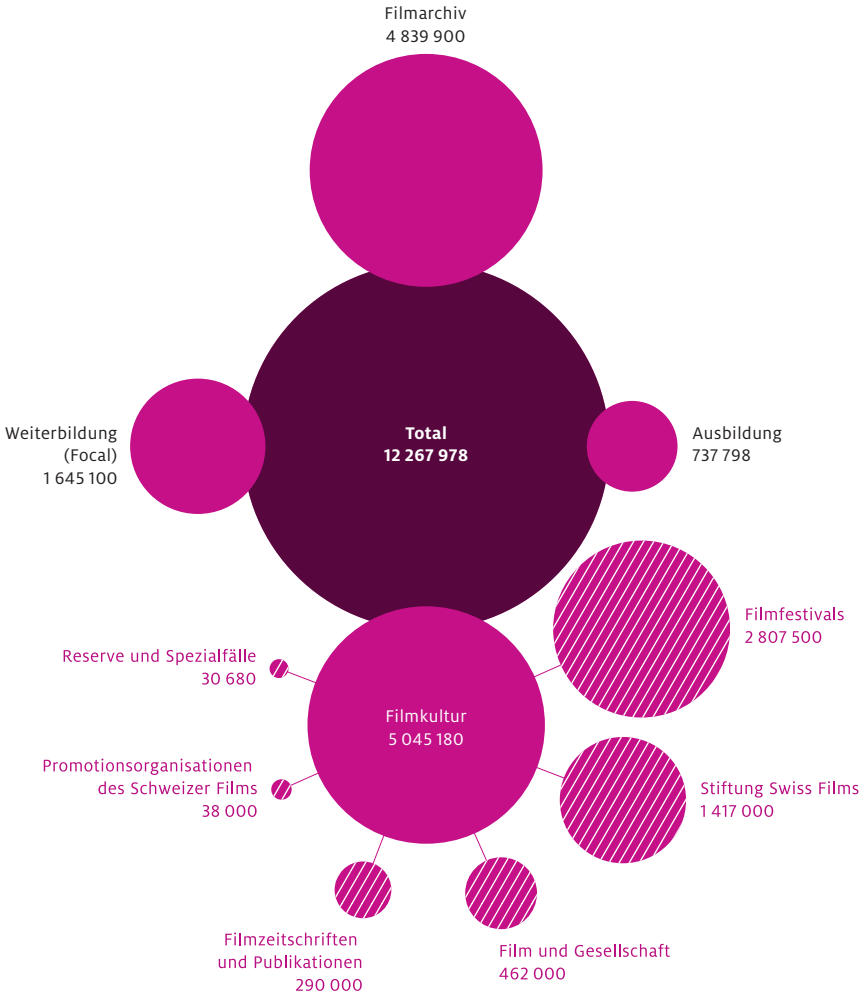
eine Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Schweizerisches Filmarchiv abgeschlossen. Im Jahr 2011 betrug die Unterstützung des Filmarchivs 4 839 900 Franken; das entspricht rund 60 % seines Budgets. Diese Summe umfasst nebst dem Grundbeitrag von rund 3,1 Millionen Franken auch Kosten für Sach- und Personalinvestitionen, die mit dem Umbau und dem Neubau (2010–2015) des Archivgebäudes in Penthaz bei Lausanne zusammenhängen.

Mit dem Ziel, eine qualitativ hochstehende und nachhaltige Aus- und Weiterbildung in künstlerischen und technischen Filmberufen zu garantieren, förderte das BAK 2011 vier Filmhochschulen mit rund 725 300 Franken und die Weiterbildungsinstitution Focal mit 1 645 100 Franken, wovon 250 000 Franken aus dem MEDIA CH-Förderkredit stammten. Die Leistungsvereinbarungen mit den vier Fachhochschulen, die eine Filmausbildung anbieten, ECAL, HEAD, HSLU und ZHdK, liefen Ende 2011 aus, diejenige mit der Stiftung Focal wurde 2011 neu verhandelt und für weitere vier Jahre abgeschlossen. ●





**Filmkultur, Filmarchiv, Aus- und Weiterbildung**
Aufteilung des Förderbeitrags in CHF




Alle Angaben inkl. Beiträge aus den Förderkrediten MEDIA CH und European Networking.

Zusammensetzung der Förderbeiträge Filmkultur
Leistungsvereinbarung: 4 649 000
Einzelprojekte: 396 180

# Der Schweizer Filmpreis Quartz im Jahr 2012

Das Filmjahr 2011 erlebt seine Würdigung im März 2012, wenn der Schweizer Filmpreis verliehen wird. Dieser zählt seit 2012 zu den eidgenössischen Preisen, welche das Bundesamt für Kultur im Rahmen der Kulturbotschaft für jeden Kreativbereich ausrichtet. Das Bundesamt für Kultur veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Medienpartnerin SRG SSR und der Promotionsagentur Swiss Films den Quartz 2012; Partner waren auch die Schweizer Filmakademie, die Solothurner Filmtage, die Stadt Luzern sowie das KKL Luzern.

**Würdigung besonderer Leistungen im Schweizer Filmschaffen**

Der Schweizer Filmpreis Quartz ist eine Veranstaltung von nationaler Bedeutung und zeichnet jährlich herausragende Leistungen im Schweizer Filmschaffen aus. Nebst einer Anerkennung soll der Filmpreis das Bewusstsein und das Interesse für das Schweizer Filmschaffen stärken und verbreiten. Verliehen wurde der Schweizer Filmpreis erstmals 1998 anlässlich der Solothurner Filmtage. Während zehn Jahren blieb die Preisverleihung in der Aarestadt, bis sie 2009 in das KKL Luzern wechselte.

2012 waren für den Quartz Filme zugelassen, die 2011 erstmals in Schweizer Kinos und an heimischen Festivals gezeigt oder für die Solothurner Filmtage 2012 selektioniert worden waren. Die Nominationen und Prämierungen in neun Kategorien erfolgten als Empfehlungen der Schweizer Filmakademie an das BAK. Die Ausgezeichneten wurden im Rahmen der 15. Ausgabe des Schweizer Filmpreises am 17. März 2012 im KKL Luzern geehrt; rund 850 Gäste aus Kultur, Politik und Wirtschaft besuchten die Preisverleihung. Die Fernsehprogramme der SRG SSR widmeten sich mit der Langen Nacht des Schweizer Films in allen drei Sprachregionen der Schweizer Filmwelt. Siegerfilm des Jahres 2012 war der mit drei Auszeichnungen bedachte Spielfilm *Giochi d'estate (Summer Games)* von Regisseur Rolando Colla (Peacock Film AG). ●

**Bester Spielfilm**
*Giochi d'estate*
Rolando Colla
Peacock Film AG

**Bester Dokumentarfilm**
*Vol spécial*
Fernand Melgar
Association Climage

**Bester Kurzfilm**
*Du & ich*
Esen Isik
Maximage GmbH

**Beste Darstellerin**
Carla Juri
*Eine wen iig, dr Dällebach Kari*
Xavier Koller
Catpics Coproductions AG

**Bester Darsteller**
Max Hubacher
*Der Verdingbub*
Markus Imboden
C-Films AG

**Beste Darstellung in einer Nebenrolle**
Stefan Kurt
*Der Verdingbub*
Markus Imboden
C-Films AG

**Bestes Drehbuch**
Rolando Colla und Pilar Anguita-McKay
*Giochi d'estate*
Rolando Colla
Peacock Film AG

**Beste Kamera**
Lorenz Merz
*Giochi d'estate*
Rolando Colla
Peacock Film AG

**Beste Filmmusik**
Peter Bräker, Balz Bachmann, George Vaine
*Day Is Done*
Thomas Imbach
Okofilm Productions GmbH

**Ehrenpreis**
Rolf Lyssy

**Spezialpreis der Akademie**
Gion-Reto Killias
Montage



# Ausblick

5

# Neues im Jahr 2012

Die vorangehenden Kapitel haben gezeigt, was im Filmjahr 2011 geleistet wurde. Werfen wir einen Blick auf das laufende Jahr. 2012 steht ganz im Zeichen der neuen Filmförderungskonzepte und der Filmförderungsverordnung. Seit Januar sind sie in Kraft und es gilt nun, damit im Alltag praktische Erfahrungen zu machen.

**Auswirkungen der Änderungen**
Die zahlreichen Neuerungen und Änderungen müssen sorgfältig begleitet und beobachtet werden. Für die Filmbranche wie auch für die Sektion Film wird sich weisen, wie sich die auf Annahmen und Projektionen beruhenden Regelungen auf die Herstellung, den Vertrieb und die Auswertung von Schweizer Filmen und auf die Filmkultur in unserem Lande auswirken. Es gilt auch hier, periodisch eine Zwischenbilanz im Austausch mit der Filmbranche zu ziehen, um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen und Transparenz zu schaffen. Insbesondere die Auswirkung der erfolgsabhängigen Filmförderung auf die Filmproduktion, welche die Eintrittszahlen im Kino und neu auch die Teilnahme von Schweizer Filmen an wichtigen internationalen Festivals bonifiziert, muss genau analysiert werden. Die Resultate werden sich allerdings erst im kommenden Jahr zeigen, wenn dieser Förderbereich finanziell höher dotiert ist.

**Schwerpunkte der kommenden Jahre**
Eine wichtige und aufmerksam zu verfolgende Änderung betrifft die Diplomfilme, die an Fachhochschulen realisiert werden. Ab 2013 unterstützt das Bundesamt für Kultur (BAK) die Diplomstudiengänge nicht mehr wie bis anhin pauschal, sondern fördert die Filmprojekte selektiv. Das heisst, dass die Projekte, wie andere Filmprojekte auch, von einer unabhängigen Produktionsfirma eingereicht werden müssen. Damit verbunden ist die Erwartung, dass die Produzenten im Bereich der Nachwuchsförderung eine grössere Verantwortung übernehmen und die Schulen auf die unabhängige Produktion zugehen, um die Herstellung von Diplomfilmen zu erleichtern. ▸

2012
treten die neuen Filmförderungskonzepte und die neue Verordnung in Kraft.

2013
werden Filmprojekte an Schulen selektiv gefördert.

2013
finden die Neuverhandlungen des MEDIA-Abkommens mit der Europäischen Gemeinschaft statt.

Ein politisch gewichtiges Dossier wird die Neuverhandlung des MEDIA-Abkommens mit der Europäischen Gemeinschaft ab 2014 sein. Die Teilnahme an diesem Programm, das ein bedeutendes Instrument zur Vernetzung der Filmbranche mit europäischen Akteuren darstellt, fördert die Präsenz des europäischen Films in unseren Kinos und an Festivals, begünstigt aber ebenfalls die Entwicklungen von Filmstoffen für den europäischen Markt und kommt der Weiterbildung zugute.

Im Jahr 2012 werden auch die Weichen für ein zukunftstaugliches Schweizer Filmarchiv in Lausanne gestellt und Fragen zur Struktur der Stiftung und zur digitalen Archivierung des audiovisuellen Erbes behandelt.

Die vom Bund unterstützten Filmfestivals in der Schweiz verfügen über eine Leistungsvereinbarung bis Ende 2013. Damit eine Planungssicherheit für die betroffenen Veranstalterinnen und Veranstalter über diese Zeit hinaus besteht, wird bereits Ende 2012 die entsprechende Ausschreibung erfolgen. Bis im darauffolgenden Frühling sollten die Würfel gefallen und die Leistungsvereinbarungen ausgehandelt sein.

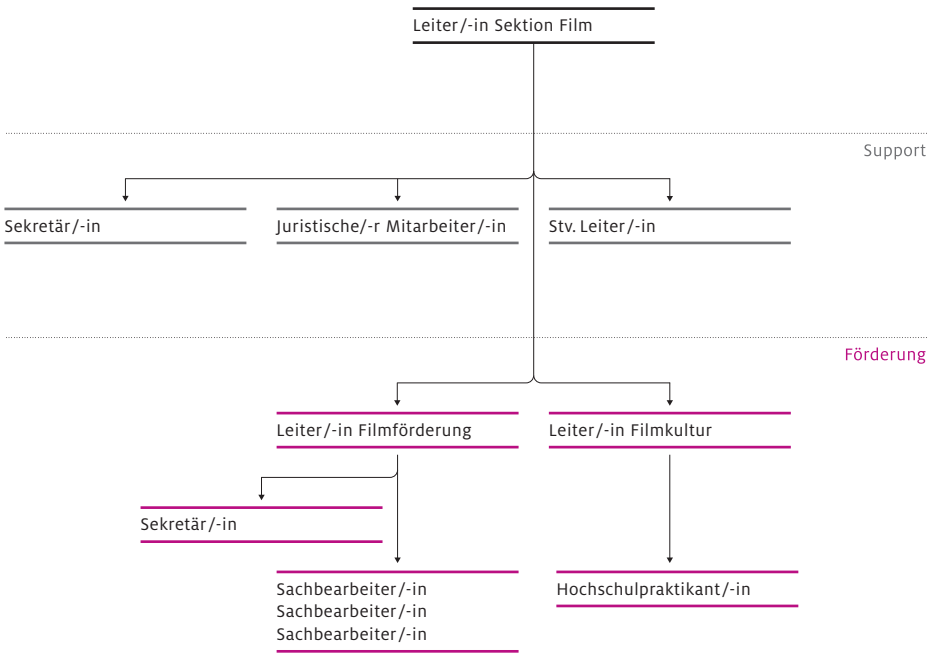
Die Vorbereitungen für die Verleihung des Schweizer Filmpreises an neuen Örtlichkeiten, zunächst in Genf und ein Jahr später in Zürich, sind in vollem Gange. Nach vier schönen Jahren im KKL Luzern hat sich das BAK für die Bewerbung dieser beiden Städte entschieden, um eine kulturpolitisch sinnvolle Synergie und den Austausch zwischen den beiden Sprachregionen zu fördern. Damit wird auch das Engagement der wichtigsten regionalen Filmförderer, der Fondation romande pour le cinéma und der Zürcher Filmstiftung, gewürdigt.

**Chancen für die zukünftige Arbeitsorganisation**

Schliesslich gilt es für die Sektion Film, die eingeleitete Reorganisation zu leben und zu optimieren. Seit Frühling ist das Team nun auch personell komplett und neue Mitarbeitende bringen einen frischen Blick von aussen. Zurzeit wächst das Team zusammen und entwickelt sich gemeinsam weiter. Diese Aufbruchsstimmung soll genutzt werden, um auch interne Neuerungen zugunsten effizienter Arbeitsabläufe voranzutreiben. Dafür braucht es ein zeitgemässes Prozessmanagement, auch in technischer Hinsicht. Wir sind zuversichtlich, dass innert nützlicher Frist die Umrüstung auf eine onlinebasierte Projektabwicklung mit den dazu nötigen Datenbanken realisiert werden kann. Diese digitale Innovation wird der gesamten Filmbranche zugutekommen und die Zusammenarbeit erleichtern.

Ivo Kummer
Leiter Sektion Film, Bundesamt für Kultur





**Organisation der Sektion Film ab 2012**